

unterscheidet. Schnell wird deutlich, dass in diesem Zusammenhang die Massenmedien die Rolle zentraler Akteure einnehmen, was Alexander Ziem und Martin Wengeler in ihrem von 2010 bis 2012 laufenden Forschungsprojekt *Sprachliche Konstruktion sozial- und wirtschaftspolitischer Krisen in der BRD von 1973 bis heute* analysieren und fundieren (vgl. Wengeler; Ziem 2013).

Der unscharfe Krisenbegriff macht die Bestimmung von Faktoren, die ein Phänomen zur Krise werden lassen und die Benennung von Akteuren, die an dieser Einordnung beteiligt sind, notwendig. Bedarf es folglich einheitlicher Kriterien zur Identifizierung eines krisenhaften Szenarios oder ist die Krise stattdessen ein *travelling concept*, das sich gerade durch seine diachrone und interdisziplinäre Wandelbarkeit auszeichnet? Ist das 21. Jahrhundert also womöglich gar nicht von vermehrt auftretenden Krisen, sondern vielmehr von einem gesteigerten Krisenbewusstsein als Ausdruck eines neuen Zeitgeistes geprägt?

Unbestritten können weder Krisen noch ihre literarischen Aneignungen auf das 21. Jahrhundert begrenzt werden, jedoch verweist die Vielzahl der Publikationen literarischer Krisenaneignungen seit der Jahrtausendwende auf ein neues literarisches Phänomen von Spanien bis Lateinamerika, das bislang aus literaturwissenschaftlicher Perspektive noch nicht hinreichend theoretisch fundiert wurde, um den zahlreichen literarischen Krisenerzählungen theoretisch angemessen begegnen zu können. Dabei erlangen die Krisenerzählungen auch als fiktionaler Ausdruck der Intensität eines außerliterarischen Krisenbewusstseins an Bedeutung.

Daher fokussiert dieses Dissertationsprojekt die literarische Aneignung von Krisen ab der Jahrtausendwende. Folglich muss die Frage nach den Spezifika dieses literarischen Krisendiskurses aufgeworfen werden, was zwingend auch die notwendige Konzeptualisierung eines noch nicht ausreichend differenzierten literaturwissenschaftlichen Krisenbegriffs impliziert. Dazu schlage ich vor, Krisenerzählungen ab der Jahrtausendwende als Genre zu modellieren.

In Abgrenzung zu bestehenden theoretischen Ansätzen anderer wissenschaftlicher Disziplinen, die sich Ursprung, Fortgang und perspektivischer Überwindung von Krisen widmen, steht in diesem Dissertationsprojekt die literarisch-fiktionale Aneignung von Krisen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses, die kollektive Wirkungen auf die betroffenen Gesellschaften entfalten, was immer auch einen Bezug diegetischer Repräsentationen von Krisen auf die außerliterarische Wirklichkeit impliziert.

1.2 Forschungsstand

Bei der literaturwissenschaftlichen Fundierung des literarischen Krisendiskurses kann auf bestehende Forschungsansätze rekurriert werden, unter ihnen Ansgar Nünning's innovativer Beitrag »Krise als Erzählung und Metapher: Literaturwis-

senschaftliche Bausteine für eine Metaphorologie und Narratologie von Krisen« (2013), in dem er auf die inflationäre Verwendung des Krisenbegriffs und die Notwendigkeit der Entwicklung genuin literatur- und kulturwissenschaftlicher Ansätze hinweist (vgl. Nünning 2013: 117). Nünning (2013) kündigt in seinem Beitrag die Entwicklung eines literaturwissenschaftlichen Krisenbegriffs an, der sowohl narrative Elemente von Krisenerzählungen als auch ihre metaphorischen Bedeutungen und Funktionen implizieren soll (vgl. Nünning 2013: 119). Ausgelöst durch die drastischen Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise 2008 in Spanien, wo sich die Krisenauswirkungen rasch zu einer sozialen Krise ausweiteten, diskutieren die Literaturwissenschaftler Mecke, Junkerjürgen und Pöppel in ihrer Sektion *Diskurse der Krise: Kultur, Sprache, Literatur, Medien und Ethik (2008-2015)*⁸ auf dem Hispanistentag 2015 die politischen, gesellschaftlichen und literarischen Dimensionen und Repräsentationen der Krisenauswirkungen. 2017 widmete sich ein transdisziplinäres Symposium in Heidelberg mit dem Titel *Krise als Leitbegriff und narrative Muster in kulturwissenschaftlicher Perspektive* transdisziplinären Krisenbegriffen und ihrer Anwendung auf faktual-mediale Krisenerzählungen. In *Krise als medialer Leitbegriff und kulturelles Erzählmuster: Merkmale und Funktionen von Krisennarrativen als Sinnstiftung über Zeiterfahrung und als literarische Laboratorien für alternative Welten* (2020) widmen sich Vera und Ansgar Nünning ausgehend von einer Übersicht unterschiedlicher Krisenszenarien und ihren narrativen Strategien den Funktionen von Krisenerzählungen als sinnstiftende Medien der Vergangenheitsdeutung, Gegenwartsdiagnose und Zukunftsentwurf (vgl. Nünning; Nünning 2020: 256).

Bestehende literaturwissenschaftliche Forschungsansätze fokussieren mehrheitlich die Analyse und Interpretation ausgewählter spanischsprachiger Krisenerzählungen und verknüpfen sie mit historischen, politischen und wirtschaftlichen Kontexten, wie am Beispiel des Sammelbandes *Discursos de la crisis. Respuestas de la cultura española ante nuevos desafíos* (2017) deutlich wird. Ein zweiter Schwerpunkt der Forschungsansätze widmet sich dem innovativen Ansatz einer Modellierung struktureller Erzählmuster in literarischen Krisenaneignungen, wie sie Nünning (2013) ankündigt. Während Nünning (2013) von charakteristischen narrativen Mustern in literarischen Krisenaneignung ausgeht, wirft Mecke (2017) gar die Frage nach der Existenz eines spezifischen literarischen Krisendiskurses auf, was er mit der thematischen und narrativen Heterogenität der Erzähltexte begründet:

»Así, en un primer nivel, podemos identificar como novela de la crisis cada obra que la tematiza por su macroestructura [...] Si, por cierto, algunas obras literarias representan la crisis actual, lo hacen de una manera tan diferente y con estéticas

8 Aus der Sektion auf dem Hispanistentag 2015 ging der Sammelband *Discursos de la crisis. Respuestas de la cultura española ante nuevos desafíos* (2017) hervor.

tan diversas que cabe preguntarse si existe realmente lo que podría llamarse un discurso literario de la crisis.» (Mecke 2017: 200)

Möglicherweise hätten die Herausgeber durch die Formulierung eines zugrundeliegenden Krisenbegriffs und eine erste Annäherung an prägende thematische Motive und narrative Erzählmuster bei der literarischen Aneignung der spanischen Wirtschaftskrise ab 2008 diese Vielfalt gewinnbringend einschränken und so auch für andere Krisenereignisse anschlussfähig machen können.

Die kaum mehr überschaubare Zahl literarischer Publikationen zu diesem Themenkomplex begründet die Relevanz und Notwendigkeit, die erwähnten innovativen Forschungsansätze zur literaturwissenschaftlichen Konzeptualisierung der Krise zu vertiefen. In diesem Zusammenhang ist zu vermuten, dass die Corona-Krise ab 2020 einen neuen Impuls für Forschungen über die Repräsentation von Krisen setzt, den Mecke, Junkerjürgen, Pöppel und Schmelzer geschickt nutzen. In *La crisis española diez años después: balance y perspectivas* (2020) reflektieren Mecke et al. vor dem Kontext der Corona-Pandemie über die gesellschaftlichen Wirkungspotentiale der Krisenerfahrung in der spanischen Bevölkerung seit 2008 und diskutieren in diesem Zusammenhang die Möglichkeit der produktiven Nutzbarkeit von vergangenen Krisenerfahrungen als Lerneffekt der Fähigkeit zur verbesserten zukünftigen Krisenbewältigung.

»En este modo de pensar, la crisis no se entendería como una desgracia caída del cielo ni tampoco como contingencia inevitable, sino como una oportunidad para inaugurar un proceso de aprendizaje y de cambios. El término crisis implicaría así las connotaciones de ser catalizadora del desarrollo social político, de productividad y reinicio, de fuente de resiliencia y potenciadora de futuro.« (Mecke et al. 2020: 12)

Diese optimistische Perspektive auf die langfristigen Folgen von Krisen als Auslöser eines umfassenden Strukturwandels, die auch Vera und Ansgar Nünning (2020) diskutieren, ist durchaus interessant, jedoch scheint sie kaum mit den literarischen Aneignungen dieser Krisen vereinbar. Stattdessen sind die Beispiele aus der literarischen Praxis von Perspektivlosigkeit, Zukunftsangst und Endzeitstimmung geprägt.

1.3 Struktur und methodisches Vorgehen

Ziel dieses Dissertationsprojekts ist die Modellierung einer Typologie der Krise in literarischen Erzähltexten ab der Jahrtausendwende unter Berücksichtigung narrativer Strategien, Funktionen und Wirkungen, unter Einbezug transdisziplinärer Krisentheorien und Überprüfung dieses Konzepts als qualitative Datenerhe-